

<p>Das ist der Glocken Krone, Die er gegossen hat: Die Magdalenenglocke Zu Breslau in der Stadt.</p>	<p>Die ward zur Sünderglocke Seit jenem Tag geweiht; Weiß nicht, ob's anders worden In dieser neuen Zeit.</p>
--	---

(W. Müller.)

VII. Der Preuße in Lissabon.

Ein Bürgermann von echtem Schrot und Korn,
Der tapfer noch im vor'gen Krieg — als Colberg
Belagert ward —, ein Greis, gesritten hat
Und jetzt begraben liegt im kühlen Sande —
Der alte, wohlbekannte Nettelbeck,
War einst als eines Schiffes Capitain
In Lissabon — und in bedrängter Lage.
Er wußte keine Ladung für sein Schiff,
Und sah bekümmert in die Zukunft wohl,
Und dachte trauernd an die lieben Seinen
Im fernem Preußenland, — Geladen nun
Zu einem Schmaus bei einem Portugiesen,
Den kaum er kennt dem Namen nach, geht still
Und düstern Sinn's er seinen Weg. Am Markt
Erblickt er plötzlich — und er glaubt zu träumen,
Traut seinen Augen nicht, den perlenden —
Und faßt sich bebend vor Erstaunen an —
Erblickt er plötzlich groß vor einem Zelt
In voller Pracht zwei preussische Soldaten.
Zwei Grenadiere waren's, wie sie damals
Gekleidet gingen — majestätisch — steif —
Der Hofs nicht fehlte, wie in Erz gegossen,
So standen die vor jenem Zelte da,
Und auf dem Zelte weht die preussische Flagge,
Er denkt bei sich: Die mußt du rasch begrüßen,
Tritt auf sie zu, reicht ihnen froh die Hand —
Und sieht — daß es Wachspuppen sind, doch schön gebildet.
»Ha!« ruft er aus, »wo solch ein Aushängschild
Gewählt ist worden, muß auch mehr noch stecken,
Was eines Preußen Herz erlaben kann!«
Und zahlt sein Eintrittsgeld — und tritt hinein.
Und tritt hinein — und sieht — o welch Entzücken!
(Es war im Jahre siebzehnhundertachtzig)
Und sieht auf einem Thron den alten Fries,
Zum Sprechen ähnlich. Und die Siegesgöttin